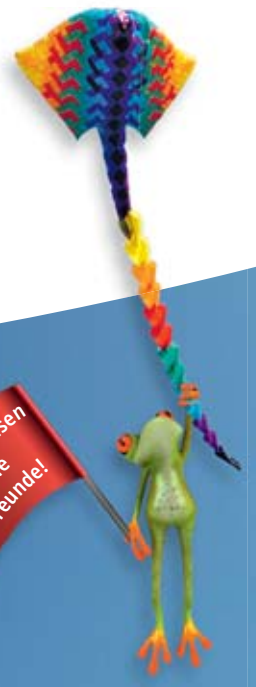


WeitBlick

Magazin der GWF Wohnungsgenossenschaft eG



Mit großen Preisen
für kleine
Rätselfreunde!

Himmliches
Vergnügen:
Drachenfliegen
begeistert
Groß und Klein



SEITE 4

Zu Besuch im
Repair Café

SEITE 10

Einmal rund um
die Stadt auf
dem Rössleweg

SEITE 14

Mit dem WeitBlick
nach Malta





Baugenossenschaft
Gartenstadt
Luginsland eG



Baugenossenschaft
Münster
am Neckar eG geg. 1919



BGC.
Baugenossenschaft
Bad Cannstatt eG



Gut und sicher wohnen



Baugenossenschaft
Neues Heim eG



BAUGENOSSENSCHAFT
FEUERBACH-WEILIMDORF EG

Gut und sicher wohnen



Bauvereinigung Vaihingen/F.
und Umgebung eG



Baugenossenschaft
Zuffenhausen eG



Vereinigte Filderbau-
genossenschaft eG



VdK
Baugenossenschaft
Baden-Württemberg eG
Stuttgart



Die
Friedenau

...gut und sicher wohnen



Bau- und
Wohnungsverein
Stuttgart



Editorial

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde des Hauses,

2

Editorial

für die meisten Kinder sind die letzten Tage vor den großen Ferien in der Schule meist recht entspannt: Die Klassenarbeiten sind geschrieben, der Leistungsdruck fällt ab. Bei Wohnungsgenossenschaften ist das etwas anders: Denn kurz vor Redaktionsschluss fanden bei allen WeitBlick-Unternehmen die Mitgliederversammlungen statt. Diese sind ein wichtiges Element der gelebten Demokratie, die unsere Geschäftspolitik seit Jahrzehnten prägt und weiter prägen wird. In dieser Ausgabe berichten wir von den Versammlungen.

Im Vorfeld der Versammlungen herrschte reges Treiben in unseren Geschäftsstellen. Doch nun steht auch für viele von uns die Sommerpause an. Viele Familienväter und -mütter nutzen die schulfreie Zeit, um gemeinsam mit ihren Kindern und Partnern in den Urlaub zu fahren. Manche streben in die Ferne, andere nutzen die warme Jahreszeit, um ihre Heimat zu erkunden. Eine tolle Möglichkeit hierzu ist der Rössleweg, der einmal rund um die Stuttgarter Innenstadt führt. Diesen stellen wir Ihnen auf Seite 10 näher vor.

Wenn Sie zu den Menschen gehören, die lieber im Herbst noch einmal Kraft für die Weihnachtszeit tanken, haben wir in dieser WeitBlick-Ausgabe ein attraktives Angebot für Sie. Zum ersten Mal bieten wir eine Leserreise an. In diesem November geht's nach Malta. Die Insel bietet im Herbst ein angenehm mildes Klima – und damit perfekte Bedingungen, um die riesige Vielfalt an Baudenkmalern zu erkunden, die die wechselvolle Geschichte des Eilands im Herzen des Mittelmeers widerspiegeln. Mehr lesen Sie auf Seite 14 sowie in der Beilage dieser Ausgabe.

In unserem Titelthema blicken wir schon auf die Zeit nach den Sommerferien voraus und nähern uns dem Thema „Drachensteigen“. Ab Seite 6 beleuchten wir die Geschichte und aktuelle Entwicklungen dieses faszinierenden Hobbys.

Viel Spaß bei der Lektüre und einen schönen Sommer wünscht

Ihr WeitBlick-Team

Genossenschaften im Mittelpunkt

- 3 Neuer Werbespot der Marketinginitiative
- 3 Brettspiel rund ums Thema Wohnen

Wohnformen und Trends

- 4 Zu Besuch im Repair Café

Wissenswertes

- 5 Handzeichen rund um die Welt

Der Traum vom Fliegen

- 6 Von Drachenbändigern und Himmelsstürmern

Genossenschaft intern

- 8 Neues aus Ihrer Genossenschaft

Stuttgart und Region

- 10 Einmal rund um die Stadt
- 11 Musik und mehr im Schlossgarten
- 11 Termine und Tipps für die Freizeit

Ratgeber und Wohnen

- 12 Die Kehrwoche – Freud und Leid einer schwäbischen Institution
- 13 Mit Pflanzen blühen Sie auf

Aus der Nachbarschaft

- 14 Leserreise im November – mit dem WeitBlick nach Malta

Kids und Co.

- 15 Mitmachen und gewinnen!

Rätsel

- 16 Knacken Sie das Lösungswort!



Neuer Werbespot der Marketinginitiative

Die Stuttgarter Wohnungsbaugenossenschaften haben einen neuen Kinospot produziert. Er trägt den Titel „Eigenbedarf“.



Der Spot soll insbesondere junge Menschen auf die Vorteile des genossenschaftlichen Wohnens aufmerksam machen. Wie bereits im ersten Spot „Miete in bar“ leiden darin arglose Mieter unter der Willkür des „Schwarzen Mannes“ – einem böartigen Vermieter.

„Das lebenslange Wohnrecht ist neben stabilen Mietpreisen der entscheidende

Vorteil des genossenschaftlichen Wohnens“, sagt Klaus-Dieter Kadner, Vorstandsvorsitzender der Baugenossenschaft Feuerbach-Weilimdorf eG und Sprecher der Marketinginitiative Stuttgart. „Wir verfolgen mit dem Spot einen viralen Ansatz und würden uns freuen, wenn unser kleiner Thriller bei den Zuschauern erneut für Gesprächsstoff sorgt.“

Der 30-sekündige Film wurde mit der Agentur Haufe New Times umgesetzt und setzt auf ähnliche Stilmittel wie sein preisgekrönter Vorgänger „Miete in bar“: Schnelle Schnitte, mal dramatische, mal beschwingte musikalische Untermalung, dazu spielt er mit Mimik, Licht und Schatten. Am besten sehen Sie sich den Film selbst an auf www.stuttgarter-wohnungen.info.

Brettspiel rund ums Thema Wohnen „Mein neues Zuhause“



Gemeinsam mit Haufe New Times haben die Stuttgarter Wohnungsbaugenossenschaften ein Gesellschaftsspiel entwickelt.

Bei „Mein neues Zuhause“ kommt es auf Wissen, Gedächtnisleistung und Geschicklichkeit an – außerdem benötigen die Spieler (ab fünf Jahren) etwas Glück, um als Erste ins Ziel zu kommen.

Das Spiel richtet sich jedoch nicht nur an kleine Kinder, sondern an die ganze Familie. Bis zu sechs Personen können mitspielen. An zehn Aktionspunkten sind spielerische Aufgaben zu lösen. Im Spielverlauf passieren die Spieler verschiedene Stuttgarter Sehenswürdigkeiten, darunter das Neue Schloss, das Planetarium, das Porsche-Museum und die Mercedes Benz-Arena. Ziel des Spiels: als Erster in den Nachbarschaftstreff zu kommen. Übrigens: Bei „Mein neues Zuhause“ kann kein Spieler einfach hinausgeworfen werden – genauso wenig, wie bei Genossenschaften.



Zu Besuch im Repair Café Wegwerfen? Denkste!

„Meine Enkelin sagt: ‚Opa kann alles reparieren‘“. Schmunzelnd beugt sich Winfried Wach über einen defekten Wäscheständer. Ein prüfender Blick – dann die Diagnose: „Da fehlt eine Führungsschiene.“ Das Original, ein kleines Plastikteil, ist gebrochen. „Wir improvisieren einfach mit einem Kabelbinder“, erklärt Wach, „das ist schnell gemacht.“



Am 7. Juni veranstaltete der Verein Integrative Wohnformen im Wohncafé am Europaplatz 30 das erste Repair Café. Besucher brachten ihre defekten Geräte zur Reparatur mit oder spendeten Ersatzteile und Werkzeug. Repair Cafés werden in Deutschland immer beliebter, seit die Umweltjournalistin Martine Postma 2009 das erste in Amsterdam gründete. Die Idee: Gemeinsam Dinge reparieren, statt sie wegzuworfen.

Winfried Wach wurde 1941 geboren. In seiner Jugend war es selbstverständlich, dass man selbst reparierte. Als einer von vier ehrenamtlichen „Schraubern“ im Repair Café hilft er nun Menschen aus der Nachbarschaft dabei, ihre Dinge wieder in Ordnung zu bringen. Das spart Geld, schont die Umwelt und bringt die Menschen zusammen. Davon profitieren alle.

Besonders freut sich heute der 6-jährige Jason. Er hat seinen alten Roller mitgebracht. Das Rad ist kaputt. Schnell wird klar, warum: Das Kugellager ist defekt. Thomas Kast, ebenfalls Reparaturoperte im Repair Café, weiß Rat: Nach kurzer Recherche im Internet findet er die Firma, die ein passendes Ersatzrad anbietet.

Ein weiterer ehrenamtlicher Helfer ist Daniel Wein. Er findet es schade, „dass alles weggeschmissen wird und dass die Industrie vieles nur noch zum Wegwerfen produziert“. Deshalb engagiert er sich im Repair Café. Daniel Wein ist von Beruf Elektroniker. „Meine Eltern mussten immer alles vor mir verstecken“, erzählt er, „ich wollte schon immer Dinge auseinander- und wieder zusammenschrauben.“ Mit sieben Jahren hat er seinen CD-Player selbst repariert. „Seitdem traut man mir



zu, dass ich alles repariere“, merkt er augenzwinkernd an. Seine Tüftelexperte ist heute besonders gefragt. Fast zwei Stunden dauert es, bis die alte Nähmaschine einer Besucherin aus dem Quartier repariert ist: Die Anwesenden klatschen.

„Das gemeinsame Reparieren erzeugt Erfolgserlebnisse und trägt zu einer lebendigen Nachbarschaft bei“, erklärt Vera Stefan. Sie ist Mitarbeiterin des Vereins Integrative Wohnformen. Sie freut sich, dass sich das Repair Café zu einem Treffpunkt für junge und alte Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen entwickelt. Man trinkt gemeinsam Kaffee, isst selbst gebackenen Kuchen und wer nichts zu tun hat, schaut anderen über die Schulter und lernt etwas dabei.

Das Repair Café findet alle drei Monate in den Räumen des Wohncafés am Europaplatz 30 statt. Der nächste Termin ist Sonntag, der 6. September, von 13 – 17 Uhr. Sie sind herzlich eingeladen, Defektes mitzubringen und unseren Tüftlern über die Schulter zu schauen.

Weitere Informationen zum Thema Repair Café erhalten Sie beim Verein Integrative Wohnformen e. V., Vera Stefan, Telefon 0711 91443075, info@integrative-wohnformen.de.

Handzeichen rund um die Welt

Mittels Fingerzeig Getränke bestellen – in Deutschland kein Problem. Doch das ist nicht überall so. Denn nicht in jedem Land haben Handzeichen dieselbe Bedeutung – sodass aus einer scheinbar harmlosen Geste schnell eine ungewollte Beleidigung werden kann. Erfahren Sie mehr über einige der bekanntesten Handzeichen und wie Sie einem Fauxpas während des nächstenurlaubes entgehen können.



Verständigung mit Händen und Füßen – wer im Urlaub die Landessprache nicht beherrscht, dem bleibt häufig keine andere Wahl. Doch das kann schnell ins Auge gehen. So ist – gemäß dem Motto „Andere Länder, andere Gesten“ – beispielsweise der Zeigefinger keineswegs überall zum Zeigen da. Zwar lernen Kinder hierzulande, nicht ungeniert mit dem Finger auf andere Personen zu zeigen. Trotzdem ist es jedoch weder unüblich noch beleidigend – anders als in Thailand, wo es als taktlos gilt. Noch größere Missverständnisse könnte diese Geste in Südafrika erzeugen: Dort stellt der Zeigefinger sogar ein Zeichen des Angriffs dar.

Vorsicht beim „Daumen hoch“

In Deutschland ist der ausgestreckte Daumen unmissverständlich ein Ausdruck der Zustimmung oder Anerkennung. Selbst in sozialen Netzwerken wie Facebook wird diese Geste verwendet, um zu zeigen, dass einem etwas gefällt. Doch nicht überall ist diese Geste positiv besetzt. Während sie in Kanada lediglich von Trampern verwendet wird, sollte man im mittleren Osten lieber

gänzlich auf dieses Handzeichen verzichten. In Ländern wie Afghanistan, Iran oder dem Irak kommt es nämlich einer üblen Beschimpfung gleich.

Wie Bier bestellen zur Beleidigung wird

Wer in einer deutschen Kneipe zwei Bier bestellen möchte, benötigt dafür keine Worte. Zeige- und Mittelfinger heben reicht vollkommen aus. Bei Japanern sieht man diese Geste jedoch seltener in der Kneipe, dafür aber auf zahlreichen Urlaubsfotos. Die zum V gestreckten Zeige- und Mittelfin-

ger sollen nämlich das momentane Wohlbefinden signalisieren. Vorsicht jedoch in England und anderen britisch geprägten Ländern wie Australien oder Malta: Dort entspricht das V dem hiesigen Stinkefinger.

Der Fingerkreis – nicht immer empfehlenswert

Ob beim Essen oder in der Oper: Sind Zeigefinger und Daumen zu einem Kreis geformt, dann möchten wir ausdrücken, dass alles gut ist. Auch Taucher verwenden dafür diese Geste. Beim Sommerurlaub im Süden Europas sollte man jedoch darauf verzichten. Der Fingerkreis gilt dort nämlich – ähnlich wie andernorts der gestreckte Daumen oder das V – als beleidigend. Doch das sind noch nicht die einzigen beiden Bedeutungen für dieses Handzeichen. Für Japaner symbolisiert es Geld, Italiener drücken so ihr Unverständnis aus.

Wer mehr über Handzeichen und deren verschiedene Bedeutungen erfahren möchte, wird im Internet unter dem Suchbegriff „Handzeichen weltweit“ fündig.





Ein Tanz mit Wind und Wolken: Von Drachenbändigern und Himmelsstürmern

Auch wenn er in Zeiten von Charterflügen rund um die Welt oft in Vergessenheit gerät: Der älteste Traum der Menschheit ist und bleibt das Fliegen. Wahrscheinlich liegt für viele von uns genau darin die Faszination, im Herbst ein paar Holzleisten und buntes Papier zusammenzukleben und sie an der langen Leine in den Himmel hinauf schweben zu lassen.

Ein Stoppelfeld, zwei emporgereckte Arme, das verbissene Rennen und Ziehen, wenn der Wind zu schwach ist, um den selbst gebastelten Drachen aufsteigen zu lassen: Das alles weckt bei vielen von uns die schönsten Kindheitserinnerungen. Und auch heute noch gehört das Drachen steigen lassen bei vielen Kindern zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten. Nur sind die Drachen von damals heute meist modernen Lenkdrachen gewichen, mit denen man waghalsige Manöver und Flugkunststücke fliegen kann. Entsprechend spricht man auch immer öfter vom professionellen „Kiten“ – ein Begriff, der vom englischen Wort „kite“ (Drachen) abstammt. Aus dem bunten Luftikus ist also ein waschechtes Sportgerät geworden, mit dem man schneller und höher fliegen kann. Die Freude am luftigen Wettstreit mit dem Herbstwind ist jedoch vermutlich die gleiche geblieben.

Ungeheuer und Glücksbringer

Den Mythos des Drachen gibt es schon sehr lange. In unseren Breitengraden tritt er in den alten Sagen und Legenden meist als blutrünstiges Ungeheuer auf, das mit jungfräulichen Opfern besänftigt


und von heldenhaften Rittern getötet werden muss. Im ostasiatischen Raum hingegen wird der Drache seit Jahrtausenden als Glücksbringer und Symbol der Fruchtbarkeit geachtet und verehrt. Da verwundert es nicht, dass auch der Drachenbau seine Wurzeln ca. 1000 v. Ch. in Japan und China hat. Die ersten verlässlichen Berichte über den Drachenbau in Europa beginnen erst im 15. Jahrhundert. Im 17. Jahrhundert waren Drachen als Freizeitspielzeug bereits relativ weit verbreitet. In den letzten zwanzig Jahren hat der Drachen dann als Hobby und Sport eine sprunghafte Entwicklung durchlaufen. Durch neue Materialien haben sich Aussehen, Form und Anwendung erheblich verändert und die Varianten sind inzwischen so umfangreich, dass jeder, der seine Kräfte mit einer Naturgewalt messen möchte, seinen Favoriten finden kann.

Profigerät und Freizeitspaß

Wer das Drachenfliegen professionell betreiben möchte, dem sind kaum Grenzen gesetzt. Sportvereine und internationale Drachenfeste bieten reichlich Gelegenheit, sich mit anderen Begeisterten auszutauschen und die

neuesten Kreationen vorzuführen. Mit fantasievollen Eigenschöpfungen und einer echten Profiausstattung kann das Drachenfliegen ein zeit- und kostenintensives Hobby sein – muss es aber nicht. Auch für zehn bis zwanzig Euro sind schon ganz flugtaugliche Drachen erhältlich. Doch natürlich gilt auch hier: Wer mehr Zugkraft will und gern ausgefallene Flugkunststücke fliegen möchte, der muss mit mehreren hundert Euro schon mal tiefer in die Tasche greifen. Wahre Drachenbändler bauen ihre Drachen natürlich selbst. Im Internet oder in speziellen Drachenläden kann das geeignete Baumaterial schnell gefunden werden. Ob das Werk geglückt ist, findet man leider oft erst beim „Jungfernfug“ heraus. Doch mit einer guten Bauanleitung und ein wenig Geschick steht der erfolgreichen Flugpremiere





eigentlich nichts im Wege. Drei Dinge sollte man sich vor dem ersten Start einprägen: Erstens, immer gegen den Wind starten, zweitens, beim Start nicht laufen und drittens, bei einem unerwünschten Sturzflug mehr Leine geben.

Mit der Kraft des Windes

Einen ganz besonderen Boom erleben Lenkdrachen im Zusammenhang mit anderen Sportarten. Ob an Land, auf dem Wasser oder auf der Skipiste – mit dem richtigen Brett unter den Füßen und einem ausreichend zugstarken Drachen vor der Nase können sogenannte „Kiteboarder“ erstaunliche Geschwindigkeiten erreichen. Besonders spannend ist dabei nicht allein der Zug nach vorne, sondern gerade auch der Zug nach oben. So gelingen professionellen Kitesurfern die akrobatischsten Sprünge. Auf dem Wasser liegt der offizielle Rekord bei 10 Meter Höhe und 250 Meter Weite. Doch diese extreme Sportart benötigt nicht nur viel Training, sondern auch eine entsprechende Ausrüstung. Auf gar keinen Fall sollte man versuchen, sich auf Rollschuhen, dem Skateboard oder gar dem Fahrrad vom Wind ziehen zu lassen, da das Verletzungsrisiko selbst bei scheinbar geringem Wind einfach zu groß ist.

Die Versammlung der Drachen

Wer die schier grenzenlose Vielfalt an Drachen erleben möchte, dem empfehlen wir den Besuch eines Drachenfestes. Überall in Deutschland gibt es Drachenfangemeinden, die besonders im Herbst große Festivals organisieren, auf denen sich die „Piloten“ mit ihren fan-

tasievollen Himmelsstürmern treffen und diese gemeinsam fliegen lassen. Auch in unserer Region gibt es Drachenfests. Am 3. Oktober steigen die Himmelsstürmer in Ostfildern, am 18. Oktober auf dem Österberg in Tübingen. Am 27. und 28. September wird der Himmel bei Ravensburg zur Kulisse für die Drachen.

Zusammen mit den Sternen fliegen

Viele Drachenfreunde entdeckten den Reiz, ihre Drachen in der Abenddämmerung aufsteigen zu lassen. Mit aufkeimender Dunkelheit entstand die Idee, Drachen zu beleuchten. Das Projekt „Leuchtdrachen“ war bald geboren. Einleiner, das sind Standarddrachen, die nur an einer Leine geflogen werden, erwiesen sich als geeignet. Zunächst kamen einfarbige Leuchtdioden in separat

eingenähten Taschen zum Einsatz, später auch mehrfarbige Dioden.

Damit die Drachen nicht nach Sonnenuntergang zum Lichtanknipsen extra heruntergeholt werden müssen, wurden sie mit Dämmerungssensoren ausgestattet. Von der ausgeklügelten Elektronik und auch von fliegenden Donuts mit Campingleuchte erzählen die Drachenfreunde auf www.leuchtdrachen.de.

Wer gerade das Hobby des Drachenfliegens für sich entdeckt hat, findet auf www.dracheninfo.de Gleichgesinnte.

Vereinsmitglieder und Privatpersonen berichten auf den verlinkten

Seiten über das Drachenfliegen und -bauen und zeigen tolle Fotos von Drachenfests.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Bauen, Fliegen und Bestaunen ihrer tanzenden Fluggeräte.



Gelungene Mitgliederversammlung



Am 12. Mai versammelten sich zahlreiche GWF-Mitglieder in der Filderhalle in Leinfelden zur diesjährigen Mitgliederversammlung. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden die langjährigen Aufsichtsratsmitglieder Kristin Schwarz und Jenny Minieur einstimmig wiedergewählt.

Im Unterhaltungsteil begeisterte der aus Funk und Fernsehen bekannte schwäbisch-italienische Comedian und Entertainer Heinrich del Core (früher Heini Öxle) die Gäste.

Modernisierungen der Genossenschaft



Die Modernisierungsarbeiten in der Hasenbergstraße in Stuttgart-West wurden im Frühjahr abgeschlossen, im Mai wurde die neu geschaffene Wohnung im Dachgeschoss bezugsfertig.

Über eine neue Zentralheizung freuen sich die Mieter im Häselerweg 1 – 9 in Schwäbisch Gmünd.

In der Böheim- und Kelterstraße in Stuttgart-Heslach laufen die Vorbereitungsarbeiten für die umfangreichen Dachdeckungs- und Fassadensanierungsarbeiten auf Hochtouren.

Gleich drei glückliche Gewinner

Efthimia Dilopoulou aus der Flurstraße in Bad Cannstatt hatte den letzten WeitBlick aufmerksam gelesen und aus den Fragen zum Inhalt das richtige Lösungswort „HELDEN“ zusammengesetzt. Sie gewinnt einen 100-Euro-Gutschein für den Drogeriemarkt Müller.

Das Kinderrätsel löste Melissa Naggies aus der Humboldtstraße in Leinfelden-Echterdingen. Sie fand das richtige Lösungswort „FREUNDE“ heraus und gewinnt einen Gutschein für den Media Markt.

Bei der Sonderverlosung gewann unser langjähriges Mitglied Wilhelm Weidenfelder aus dem Ehrlichweg. Gemeinsam mit seiner Gattin verbrachte er am 26. April in der Liederhalle einen unterhaltsamen Abend bei „Hannes und der Bürgermeister“.

Neue Mieter in der Flurstraße begrüßt



Am 1. Juni 2015 übergaben wir sieben neu gebaute Wohnungen in der Flurstraße 22 in Bad Cannstatt an die neuen Mieter. Zusammen mit den bereits am



Jahresanfang bezogenen acht Wohnungen in der Flurstraße 24 A hat die GWF an diesem Standort 3,7 Millionen Euro investiert. Hinzukommen auf dem glei-

chen Grundstück die acht neubaugleich modernisierten Wohnungen in der Flurstraße 24. Insgesamt bieten wir in der Flurstraße nun 23 Wohnungen an.



Mit dem Doppeldecker durch die Stadt



Die Besucher des Wohncafés im Ehrlichweg unternahmen im Mai eine Citytour nach Stuttgart. Mit dem offenen Doppeldecker-Bus wurden die bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt angefahren. Die Teilnehmer waren begeistert. Sogar alteingesessene Stuttgarter sahen noch Ecken, die Sie nicht kannten. Spaß hatten die Teilnehmer auch mit dem schwäbischen Audioguide – der über Kopfhörer die Sehenswürdigkeiten erläuterte. Ein rundum gelungener Nachmittag.

Gute Baufortschritte in Echterdingen

Der Rohbau steht bereits: Zurzeit arbeiten die Handwerker in den elf neuen GWF-Wohnungen in der Joachim-von-Schröder-Straße 10 in Echterdingen an dem Innenausbau der Wohnungen. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Dezember 2015 vorgesehen. Die Wohnungen werden dann Anfang 2016 bezogen. Die GWF investiert hier rund 3,1 Millionen Euro. Erwähnenswert ist die Beheizung des Gebäudes mit einer Luft-Wärmepumpe, deren Betriebsstrom teilweise mit einer Photovoltaik-Anlage erzeugt wird.





Bewegung, frische Luft, Ruhe, Naturerlebnis, neue Entdeckungen – Wandern ist eine Wohltat für Körper und Seele. Wie wäre es denn einmal damit, die eigene Stadt zu „erwandern“ und von oben aus einer anderen Perspektive zu erleben? Möglich ist das auf dem Rössleweg, einem Höhenwanderweg rund um den Stuttgarter Talkessel.

Faszinierende Aus- und Einblicke sind beim Rössleweg garantiert, der über etwa 56 Kilometer und mehr als 1.000 Höhenmeter führt. Die tiefste Stelle mit rund 220 Metern erreichen Wanderer dabei im Neckartal, die höchste am Fernsehturm (460 Meter). Wem das noch nicht hoch genug ist, der klettert auf den 511 Meter hohen Birkenkopf, den „Monte Scherbelino“, und genießt das einmalige Panorama.

Durch Wald und Weinberge

Der Rössleweg wurde zwischen 1968 und 1983 in einzelnen Abschnitten angelegt und mit einem „Stuttgarter Rössle“ im gelben Ring – daher der Name – markiert. Um auf dem richtigen Weg zu bleiben, müssen Sie also lediglich dem Wegweiser „Stuttgarter Rundwanderweg“ mit dem Rössle folgen. Und schon entdecken Sie reizvolle Landschaften: Im Westen wandern Sie hauptsächlich durch Waldgebiete, im Osten vorbei an Weinbergen und Obstgärten. Für Abwechslung sorgen auch zahlreiche geologisch und historisch

interessante Stellen wie die Schiller-eiche, die Dischinger Burg, eine alte Römerstraße oder keltische Grabhügel.

Natürlich kann der Rundwanderweg in einzelnen Etappen gelaufen werden. Schöne Strecken sind zum Beispiel von Bad Cannstatt über Rotenberg nach Untertürkheim oder von der Geroksrue über Degerloch zum Waldfriedhof (7,5 beziehungsweise 6 Kilometer). Für Wanderneulinge eignet sich der nur vier Kilometer lange Abschnitt vom Pragsattel über Burgholz nach Stuttgart-Münster, Mutige wagen sich an die zwölf Kilometer von der Doggenburg über Weilimdorf nach Zuffenhausen.

Gesund für Körper und Geist

Bei diesen Wandertouren entdecken Sie nicht nur neue Seiten Ihrer Heimat, sondern tun auch etwas für Ihre Gesundheit. Denn die Bewegung an der frischen Luft beugt Rücken- und Gelenkproblemen, Herz- und Kreislauf-erkrankungen und sogar Depressionen vor. Die Mischung aus physischer

Belastung, geistiger Entspannung und Naturerlebnis ist eine Wohltat für Körper und Seele. Kein Wunder also, dass auch immer mehr junge Menschen die Lust am Wandern entdecken und dem Alltagsstress „davonlaufen“.

Und wenn einen die Kondition doch einmal im Stich lässt, kann der Rössleweg dank etlicher Straßenbahn- oder Bushaltestellen auf der Route abgekürzt werden. Da so viel Bewegung an der frischen Luft hungrig macht, darf eine Stärkung zwischendurch oder zum Abschluss natürlich nicht fehlen. Hierfür bieten sich zum Beispiel das Waldheim Lindental bei Weilimdorf oder die Gaststätte Neckarblick (Wangener Höhe) an. Übrigens: Wer nicht so gern zu Fuß unterwegs ist, der kann den gut befestigten Rössleweg auch mit dem Rad erkunden!

Haben Sie die Wanderschuhe schon geschnürt? Weitere Informationen zum Rössleweg finden Sie unter www.vsv-stuttgart.de.

Musik und mehr im Schlossgarten

Gute Unterhaltung für Groß und Klein und das auch noch umsonst – das verspricht das 34. „Lab-Festival zum Nulltarif“ vom 28. bis 30. August 2015 im Unteren Schlossgarten. Bereits seit 1981 überzeugt das ehrenamtlich organisierte Festival immer am letzten Wochenende im August mit einem bunten Mix aus Musik, Kabarett und (Kinder-)Theater.



Das Lab-Festival findet jährlich auf dem Berger Festplatz im Unteren Schlossgarten statt. Seit der Gründung unterhielten mehr als 300 verschiedene Bands und Solokünstler Zehntausende von Besuchern und machten das Festival weit über Stuttgarts Grenzen hinaus bekannt.

Dabei bietet die Veranstaltung stets einen Querschnitt aus dem Jahresprogramm des Kulturzentrums Laboratorium, Stuttgarts ältestem Liveclub und Organisator des Festes. Von Weltmusik über Roots Rock und Folk bis hin zu Jazz und Blues ist von nachmittags bis in den Abend hinein für jeden Geschmack etwas dabei. Dieses Jahr treten unter anderem Les Yeux d'la Tête, BudZillus, Kai Strauss Band, Fei Scho, The Tremolettes und Doctor Marx im Festivalzelt auf.

Abgerundet wird das Festival durch einen Kunsthandwerkermarkt und kulinarische Genüsse aus aller Welt. Der Nachwuchs freut sich am Samstag und Sonntag über ein buntes Kinderprogramm mit Spielmobil, Kindertheater und Kinderzirkus oder lässt sich beim Schminken fantasievoll verwandeln. Auf der Wiese vor dem Festivalzelt stellen sich sozial-, umwelt- und entwicklungspolitisch aktive Initiativen, Bündnisse und Vereine vor. Mehr als 100 ehrenamtliche Helfer sorgen jedes Jahr für das Gelingen des Festes und zaubern eine fröhliche und entspannte Atmosphäre. Finanziert wird das Wochenende ausschließlich durch Spenden der Besucher und die Einnahmen aus der Gastronomie.

Mehr Infos auf www.laboratorium-stuttgart.de.

Termine und Tipps für die Freizeit

22.05.2015 – 31.01.2016

„Leib. Wäsche. Träume.“, die Sonderausstellung zeigt, was seit 1875 auf nackter Haut getragen wurde und wie die intime Hülle Film und Werbung eroberte, Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Konrad-Adenauer-Str. 16, Stuttgart

05.08.2015 und 02.09.2015, 15 – 18 Uhr

„Führungen durch das Kanalnetz und die Klärwerke“, der Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart (SES) lädt interessierte Erwachsene ein, exklusive Einblicke ins Kanalnetz und in die Klärwerke zu bekommen, Anmeldung erforderlich, weitere Infos unter Telefon 0711 216-80128, Treffpunkt für die Kanalführungen ist das Informationszentrum Stadtentwässerung, in der Unterführung zur SSB-Haltestelle Neckartor

06.08. – 09.08.2015

„Stuttgarter Sommerfest 2015“, Feiern, Flanieren und Genießen in der Stuttgarter Innenstadt zwischen Eckensee, Neuem Schloss, Kunstgebäude und Opernhaus

13.09.2015, 14 – 18 Uhr

„Familiensonntag auf der Jugendfarm Freiberg/Rot“ – Erlebnisse in der Natur für junge Familien, Eschbach 1

17.09. – 20.09.2015

„Feuerseefest“, Live-Musik, Seiltänze über den See, ein pffiffiges Kinder-Mitmachprogramm und der Schnabulationsmarkt laden ein an die Johanneskirche am Feuersee, Gutenbergstraße 11 in Stuttgart-West

20.09.2015

„Tag der offenen Tür in der Wilhelma“, Informationen und ein Blick hinter die Kulissen an fast 30 Stationen im Park, Wilhelma 13, Stuttgart

Die Kehrwoche – Freud und Leid einer schwäbischen Institution

Die Kehrwoche gehört zu Schwaben wie Spätzle oder Trollinger. Zwar gibt es in ganz Deutschland und überall auf der Welt ähnliche Regelungen zur Sauberkeit in und um Wohnhäuser – doch nirgends ist das Thema so präsent wie bei uns. Bis zum Ende der 1980er-Jahre war das Reinigen von Straßen, Fußwegen und Häusern sogar gesetzlich vorgeschrieben. Manche lieben sie, für andere ist die Kehrwoche einfach nur lästig. Begleiten Sie uns auf einem Rundgang durch die Geschichte und Gegenwart einer schwäbischen Institution.

Die Kehrwoche geht auf das Jahr 1492 zurück. Damals setzte Graf Eberhard im Barte das Stuttgarter Stadtrecht auf. Darin enthalten waren strenge Regeln, wie und wann der Unrat entsorgt werden sollte. Bereits damals hielt sich nicht jeder daran. So bedauerte Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg 1714, dass „gar solch nützliche Verordnungen nun bei geraumen Jahren her aus den Augen gesetzt“ seien. Der Herzog gedachte, dies zu ändern und erließ die siebenseitige Stuttgarter Gassensäuberungsordnung. Sie gilt als Ursprung der Kehrwoche, welche daher im letzten Jahr offiziell ihr 300-jähriges Jubiläum feierte.

Das Aus der gesetzlich vorgeschriebenen Kehrwoche

Von 1714 bis Ende der 1980er-Jahre war die Straßen- und Hausreinigung in Stuttgart gesetzlich geregelt. Bei Verstoß drohte ein Ordnungsgeld von bis zu tausend Mark. Doch 1988 verlor die Kehrwoche in Stuttgart ihren Gesetzes-

charakter. Viele Stuttgarter reagierten auf diese Entscheidung empört, wollten sie doch diese schwäbische Tradition nicht missen. Allerdings müssen sie das auch nicht, lebt die Kehrwoche doch in den Hausordnungen weiter.

Sehen und gesehen werden

Die vielen Diskussionen, die bis heute um die Kehrwoche geführt werden, zeigen: Es geht dabei um weit mehr als um Sauberkeit. Die Kehrwoche ist eine gesellschaftliche Institution. Eine Bühne, auf der sich Menschen als fleißige und pflichtbewusste Bürger präsentieren können. So gilt für Manchen die ungeschriebene Regel, seine Pflichten möglichst dann zu erledigen, wenn die Chance am größten ist, von den Nachbarn gesehen zu werden – also am Samstagvormittag. Im Idealfall stößt man mit dem Schrubber gegen Wohnungstüren, klappert mit den Putzwerkzeugen und ächzt beim Schrubben, damit ein jeder merke: „Ich engagiere mich für's Gemeinwohl.“

Kleinbürgerlich – na und?

Kein Wunder, dass viele die Kehrwoche für eine eher kleinbürgerliche Angelegenheit halten. Das mag stimmen. Aber warum auch nicht? Wie angenehm es ist, in einem Haus zu wohnen, in der sich alle um die gemeinsam genutzten Räume und Flächen kümmern, wird vielleicht nur aus der Ferne deutlich. So erzählt die Stuttgarter Schriftstellerin Nilgün Tasman in einem autobiografischen Theaterstück von ihrer Mutter. Diese kehrt nach Jahrzehnten in die Türkei zurück. Dort vermisst sie besonders: die Kehrwoche.

Der Schriftsteller Peter Härtling sieht in der Kehrwoche übrigens einen Ausdruck gelebter Demokratie. „Der Schmutz Aller wird nicht Einem aufgeladen, sondern ein jeder kehrt ihn für einen jeden fort. Das ist ein Stück Common Sense, praktizierter Bürgersinn.“

In diesem Sinne:
Frohes Kehrwöcheln!





Besseres Raumklima, mehr Wohnqualität: Mit Pflanzen blühen Sie auf!

Pflanzen sind Balsam für unser Wohlbefinden – sowohl in der Wohnung als auch am Arbeitsplatz. Kein Wunder, dass die meisten Deutschen nicht auf die nützlichen grünen Helfer verzichten wollen und in 86 Prozent aller deutschen Haushalte Zimmerpflanzen gedeihen. Begleiten Sie uns auf einer kleinen Reise durch Wissenschaft und Kulturgeschichte und ergründen Sie mit uns die Geheimnisse des grünen Glücks.

Viele Wissenschaftler rund um den Globus haben sich mit dem Einfluss von Zimmerpflanzen auf uns Menschen beschäftigt. Die Ergebnisse sind eindeutig: Halten wir uns in Räumen auf, in denen es grünt, fühlen wir uns deutlich fitter. So werden etwa die Müdigkeits-Syndrome von Menschen, die in Büros mit einigen gewöhnlichen Zimmerpflanzen arbeiten, um etwa 30 Prozent reduziert. Konzentrationsprobleme gehen um rund 20 Prozent zurück. Die Menschen husten zudem deutlich weniger und leiden seltener unter Kopfschmerzen als solche, die in pflanzenfreien Büros arbeiten.

Pflanzen sind gesund

Die Wirkungsweise der Zimmerpflanzen ist teils darauf zurückzuführen, dass sie als natürliche Luftfilter fungieren. Dadurch reduzieren sie Schadstoffe in der Luft und verbessern das Raumklima. Insbesondere „durstige“ Zimmerpflanzen, die viel gegossen werden, sind ein

Segen für das Raumklima – gerade im Winter. Manche Pflanzen geben fast das komplette Gießwasser über die Blätter in die Luft ab. Das vermeidet auf natürliche Weise trockene Heizungsluft, die unsere Schleimhäute reizt und Erkältungen begünstigt. Wir warnen allerdings vor allzu hoher Luftfeuchtigkeit, denn diese kann die Schimmelbildung in der Wohnung fördern. Das Lüften also nie vergessen!

Grün schafft Harmonie

Doch Pflanzen können noch mehr: Sie reduzieren Stress, steigern das allgemeine Wohlbefinden und im Büro sogar die Arbeitszufriedenheit. Das wiederum könnte mit der Entwicklungsgeschichte der Menschen zu tun haben. Über Millionen von Jahren hat sich der Mensch zu dem entwickelt, was er heute ist – und war dabei bis vor wenigen hundert Jahren stets von Pflanzen umgeben. Gut möglich also, dass das lebendige Grün in uns uralte Gefühle der Vertrautheit

hervorrufen. Eine weitere Erklärung wäre, dass Pflanzen allein durch ihre Farbigkeit positiv auf uns wirken.

Eine kleine Geschichte der Zimmerpflanze

Obwohl wir Menschen über Jahrtausende ständig von Pflanzen umgeben waren, ist die Idee, diese in die Wohnung zu holen, relativ neu – zumindest in unseren Breiten. Erst die exotischen Pflanzen-Schönheiten, welche Entdecker, Forscher und Abenteurer im 17. und 18. Jahrhundert mitbrachten, weckte die Lust der Mitteleuropäer an Pflanzen in der Wohnung. Anfang des 19. Jahrhunderts eroberte sich die Zimmerpflanze dann ihren festen Platz in den Wohnstuben des Bürgertums. Heute kommt kaum noch eine Wohnung ohne aus. Wie wir gesehen haben, ist das auch gut so! Übrigens: In den Hausflur sollten Sie Pflanzen nicht stellen, da diese als Flucht- und Rettungswege dienen.



Leserreise im November – mit dem WeitBlick nach Malta

Abwechslungsreiches Programm, tolle Konditionen und die Gelegenheit, Kontakte zu Nachbarn sowie Mietern und Mitgliedern anderer WeitBlick-Unternehmen zu knüpfen: Wir laden Sie herzlich ein, auf unserer Leserreise Malta zu erkunden. Dort herrschen im November milde Temperaturen zwischen 15 und 21 Grad. Ideale Bedingungen, um gemeinsam die enorme kulturelle Vielfalt der Insel im Herzen des Mittelmeers zu entdecken. Hier beantworten wir schon einmal einige Fragen rund um die Reise.

14

Gemeinsam verreisen

Wer veranstaltet die WeitBlick-Leserreise?

Die Leserreise wird von dem Ludwigsburger Reiseveranstalter Karawane Reisen angeboten. Karawane hat bereits erfolgreich ähnliche Reisen für die Leser anderer Magazine veranstaltet. Wir, die WeitBlick-Unternehmen, haben mit der Organisation der Reise nichts zu tun – diese liegt vollständig in den Händen von Karawane Reisen.

Warum bieten wir diese Reise an?

Das Programm auf Malta schien uns sehr abwechslungsreich und attraktiv. Auch deshalb, weil alle wesentlichen Kosten des Programms sowie Frühstück und Abendessen im Preis enthalten sind. Eine tolle Reise zu tollen Konditionen also. Das wichtigste ist jedoch, dass die Reise eine prima Gelegenheit bietet, neue Kontakte zu Nachbarn sowie Mietern und Mitgliedern anderer WeitBlick-Unternehmen zu knüpfen. Dieser Gemeinschaftsaspekt unterscheidet dieses Angebot von anderen

Reisen und war letztlich ausschlaggebend für unsere Entscheidung.

Wer darf mitfahren?

Diese Leserreise nach Malta wird exklusiv im WeitBlick beworben. Es dürfen aber gern auch Menschen mitfahren, die nicht Mitglied und Mieter der WeitBlick-Unternehmen sind. Wenn Sie also Freunde oder Bekannte kennen, die Interesse haben könnten, Malta zu erkunden: Informieren Sie sie gern über dieses Angebot.

Wie stehen meine Chancen auf einen Platz?

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 25 begrenzt – die Plätze werden nach Eingang der Anmeldung vergeben. Das heißt: Je früher Sie sich anmelden, desto besser stehen Ihre Chancen. Gibt es deutlich mehr als 25 Anmeldungen, werden wir mit Karawane überlegen, eine weitere Reise anzubieten. Die Reise findet statt, wenn sich bis zum 1. September 15 Teilnehmer ange-

meldet haben. Wird diese Mindest-Teilnehmerzahl nicht erreicht, werden Sie rechtzeitig informiert. Sie bezahlen in dem Fall natürlich nichts.

Wo erhalte ich mehr Informationen?

Auf dem Einhefter dieser WeitBlick-Ausgabe ist das Reiseprogramm beschrieben.

Informationen zum Veranstalter finden Sie auf www.karawane.de.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Herrn Uwe Hartmann von Karawane Reisen.

- Per Post an
Karawane Reisen GmbH & Co. KG
z. Hd. Uwe Hartmann,
Schorndorfer Straße 149
71638 Ludwigsburg.
Stichwort „WeitBlick-Leserreise“
- Telefonisch: 07141 284846
- Per Fax an: 07141 284825
- Oder per E-Mail an
uwe.hartmann@karawane.de



Eigentlich dachte der kleine Frosch ...

... dass er sich schon im Frühjahr wieder über seine Lieblingspflanze freuen könnte. Doch diese blüht doch erst im Sommer! Von welcher Pflanze ist wohl die Rede? Wenn ihr alle doppelten Silben streicht und die übrigen richtig zusammensetzt, findet ihr die Antwort.

BAU
nen

PO

ANS

ma

ne

SUR

SON

ME

po

ans

bau

MA

NE

sur

blu



Habt ihr das Rätsel wieder gemeistert?
Super, dann schickt die Lösung gleich per Post mit der Antwortkarte oder per E-Mail unter dem Stichwort „Kinderrätsel“ an die Redaktion (Adresse s. Rückseite).

Mitmachen lohnt sich, denn die Chancen auf einen Gewinn sind wirklich gut – versprochen! Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir Gutscheine für den Media Markt.

Teilnahmebedingungen:
Alle Kinder von 5 bis 14 Jahren. Bitte alle Einsendungen mit Namen, Adresse und Altersangabe versehen. Einsendeschluss: 31. August 2015.

Wer findet die sieben Unterschiede?





Rätsel

Mitmachen und gewinnen!

Wer diese Ausgabe aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere fünf Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den sechs ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen alle WeitBlick-Unternehmen zusammen insgesamt zwölf Gutscheine in Höhe von je 100 Euro für den Drogeriemarkt Müller.

[1] Eine schwäbische Institution – und in Stuttgart bis in die Achtzigerjahre Gesetz:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

[2] Welcher Berg entlang dem Rössleweg ist 511 m hoch?

10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

[3] Zimmerpflanzen geben Wasser in die Luft ab und verbessern damit das ...

20	21	22	23	24	25	26	27	28
----	----	----	----	----	----	----	----	----

[4] Wie heißt das Kulturzentrum, dass das Lab-Festival organisiert?

29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

[5] Was symbolisiert das Handzeichen Fingerkreis in Japan?

41	42	43	44
----	----	----	----

3	11	27	40	42	29
---	----	----	----	----	----

Schicken Sie Ihre Lösung bitte per Post auf nebenstehender Antwortkarte oder als E-Mail unter dem

Stichwort „Mitmachen und gewinnen“ an weitblick@gwf-stuttgart.de. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder und Mieter der GWF Wohnungsgenossenschaft eG. Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der Genossenschaft sind ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. August 2015.



Ihre Ansprechpartner

Geschäftsführender Vorstand

Siegfried Lorenz Tel. 0711 76727-61 lorenz@gwf-stuttgart.de

Vermietung (Feuerbach/Zuffenhausen/Bad Cannstatt/außerhalb Stuttgart)/Mietverträge

Carmen Haaf Tel. 0711 76727-64 haaf@gwf-stuttgart.de

Vermietung (Stuttgart/Leinfelden-Echterdingen)/Schadensmeldungen/Mietzahlungen

Melanie Kaim Tel. 0711 76727-5 kaim@gwf-stuttgart.de

Hausordnung/Sekretariat/Mitgliedsbetreuung

Sonja Hoffmann Tel. 0711 76727-62 hoffmann@gwf-stuttgart.de

Hausverwaltung/Gartenpflege

Tiberiu König Tel. 0711 76727-70 koenig@gwf-stuttgart.de

Rechnungswesen/Betriebskosten

Sybille Staack Tel. 0711 76727-66 staack@gwf-stuttgart.de

Bauleitung

Stephan Schmitzer Tel. 0711 76727-72 schmitzer@gwf-stuttgart.de



Impressum

„WeitBlick“
Magazin der
GWF Wohnungsgenossenschaft eG

Herausgeber und Redaktion:
GWF Wohnungsgenossenschaft eG
Albstraße 60, 70597 Stuttgart
Tel. 0711 76727-5, Fax 0711 76727-71
weitblick@gwf-stuttgart.de
www.gwf-stuttgart.de

Ausgabe 17 | 2015
Auflage: 1.000 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:
Siegfried Lorenz

Konzept, Text, Gestaltung und
Realisation:
Stolp und Friends
Marketing-Gesellschaft mbH
Tel. 0541 800493-0
info@stolpundfriends.de
www.stolpundfriends.de



Gut und sicher wohnen

Albstraße 60, 70597 Stuttgart
Tel. 0711 76727-5, Fax 0711 76727-71
www.gwf-stuttgart.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag: 8 Uhr bis 16 Uhr
Freitag: 8 Uhr bis 12 Uhr



Kids und Co.

Die Lieblingspflanze
des kleinen Frosches
ist die

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



Rätsel

Mitmachen
und
gewinnen!

Das Lösungswort aus den
fünf Rätselfragen lautet

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



Aus der Nachbarschaft

Schicken Sie uns Ihre Ideen für noch mehr Lesespaß!

Haben Sie ein interessantes Hobby, einen Ausflugstipp, eine Leseempfehlung
oder eine spannende Geschichte? Gern berichten wir im WeitBlick darüber. Notieren
Sie Ihre Idee hier einfach in Stichpunkten und schicken Sie sie an uns zurück.
Wir melden uns dann bei Ihnen!

Im Namen des gesamten WeitBlick-Teams bedanken wir uns für Ihr Engagement!

Absender:

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Entgelt
zahlt
Empfänger

Absender:

Erwachsenenrätzel: Vorname, Name

Kinderrätzel: Vorname, Name

Alter

Straße

PLZ, Ort

Entgelt
zahlt
Empfänger

Antwort
GWF
Wohnungsgenossenschaft eG
Albstraße 60
70597 Stuttgart



Antwort
GWF
Wohnungsgenossenschaft eG
Albstraße 60
70597 Stuttgart

